



Von links: Kalle, Trainer Martin Weißgräber, Lena, Elias, Jonathan, Paul, Elia.

# TENNIS FÜR ALLE DIE TENNISKINDER VOM BHC

Beim Bremer Hockey-Club zählen nicht nur sportliche Erfolge, sondern auch Werte wie Gemeinschaft und Inklusion. In einer Welt, die sich ständig weiterentwickelt, erkennt der Verein die Bedeutung der Vielfalt und Integration innerhalb seiner eigenen Reihen an.

Mit seinem inklusiven Angebot Tennis-Kinder möchte der BHC jedem – unabhängig von Hintergrund oder Fähigkeit – ermöglichen, Sport zu treiben und Teil der BHC-Familie zu sein.

## Inklusion im Sport

Der Begriff Inklusion kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „Einbeziehen“. Inklusion im Sport bedeutet, alle Menschen aktiv einzubeziehen, damit sie gleichberechtigt an sportlichen Aktivitäten teilnehmen können. Dafür bedarf es jedoch nicht nur der theoretischen Möglichkeit, sich in Sportvereinen anzumelden, sondern auch der aktiven Förderung von Angeboten, die einen Zugang für Menschen erlauben, die andere Voraussetzungen haben als der Durchschnitt.

Martin Weißgräber mit den Geschwistern Lena und Paul.



## Die TennisKinder

Seit Sommer 2020 kooperiert der BHC mit dem GutsKinder e.V., um das inklusive Angebot der TennisKinder anzubieten. Jeden Freitag kommen sechs Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren zusam-

men, um Tennis in einem geschützten Umfeld zu erleben. Das Angebot geht dabei über den reinen Sport hinaus, indem es Raum für individuelle Entfaltung, spielerisches Lernen und vor allem gemeinsamen Spaß bietet. Initiator und Übungsleiter des inklusiven Tennistrainings ist Cheftrainer Martin Weißgräber.

## »Sport und Bewegung ist für alle Kinder wichtig!«

Martin Weißgräber, BHC-Cheftrainer



## Hauptsache Spaß

„Denn Sport und Bewegung ist für alle Kinder wichtig“, ist Weißgräber überzeugt. Jeder habe dabei sein eigenes Tempo und seine eigenen körperlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten. Wichtig sei ihm

## »Bei uns bekommen die TennisKinder die Gelegenheit, Tennis in einem geschützten Raum und ohne Druck auszuprobieren.«

Martin Weißgräber, BHC-Cheftrainer

aber, dass der Spaß an erster Stelle stehe. „Jeder noch so kleine Schritt in mehr Bewegung soll Spaß machen. Gemeinsam als Team werden die Kompetenzen im Bereich Koordination, Beweglichkeit und Geschicklichkeit weiterentwickelt“, erklärt Weißgräber das Konzept der TennisKinder. „Wir wollen jedes Kind dort abholen, wo es steht, und gemeinsam in einer unterstützenden Umgebung wachsen.“

## Qualifikation & Leidenschaft

„Durch mein Studium der Behinderten-Pädagogik wollte ich schon immer mal dieses Know-how mit der Weitergabe meiner Tennisleidenschaft verbinden“, erklärt Martin Weißgräber seine Motivation für die Gründung der TennisKinder.

Auch in einer „regulären“ Sportgruppe seien schließlich nicht alle Menschen gleich, sondern haben unterschiedliche Voraussetzungen, Fähigkeiten und Hintergründe. „Menschen sind unterschiedlich motiviert, haben verschiedene körperliche Voraussetzungen, sind verschieden groß und schwer. Einer mag Rückenschmerzen haben, ein anderer möchte sich einfach nur bewegen und wieder ein anderer strebt Er-

folg im Wettbewerb an – auch diese Gruppen sind nicht homogen“, erklärt er, warum auch das inklusive Training für ihn ganz selbstverständlich ist. „Und es ist einfach toll zu sehen, mit wie viel Spaß die Kids hier bei der Sache sind!“

## Sport mit Gleichgesinnten

Kalle ist zehn Jahre alt und hat das Noonan-Syndrom. Kaum in der Tennishalle, erzählt er Martin gleich begeistert von seinem Tag. Auch Lena (15) strahlt bei ihrer Ankunft freundlich in die Runde. Sie nimmt zusammen mit ihrem Bruder Paul (13) am Training teil. Beide haben das Fragile X-Syndrom, können sich aber gut bewegen.



## »Als inklusiver Sportverein möchten wir ein wichtiges Signal für Offenheit und Toleranz in der Gesellschaft setzen.«

Henning Mühl, BHC-Vorstandsvorsitzender

„Die Kinder freuen sich immer sehr auf Martins Training und haben viel Spaß“, berichten ihre Eltern. „Sie fühlen sich hier sehr wohl. Denn hier können sie einfach so sein, wie sie sind“, erzählt Kalles Papa Alexander. „Wir haben auch mal Fußball ausprobiert, wo „normale“ Kinder und solche mit besonderen Bedürfnissen zu-

## »Kalle murt gar nicht!«

Alexander, Papa von Kalle58

sammen trainiert haben. Aber dort war einfach zu viel Wettbewerb und Kampf – da konnte Kalle einfach nicht mithalten“, erzählt Alexander. Entsprechend geknickt

sei Kalle im Anschluss gewesen. „Hier murt Kalle gar nicht!“, berichtet er schmunzelnd. „Hier sind die Kinder in ihrer Peergroup. Hier geht es nicht um Leistung, sondern nur darum, zusammen Sport zu machen und Spaß zu haben.“

Und auch Anja, die Mama von Lena und Paul, ist begeistert: „Martin macht einfach einen tollen Job! Sein Training ist sehr gut strukturiert. Er hält die Kids immer beschäftigt und hat stets einen Witz auf den Lippen.“

## Entlastung für die Eltern

Damit tut das Tennistraining nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern etwas Gutes. „Im Anschluss an die Schule nachmittags Freizeitangebote für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu finden, ist gar nicht so einfach“, erzählt Anja. Sie empfinde es schon als eine große Herausforderung, die Kinder immer sinnvoll zu beschäftigen. „Da sind wir Eltern viel als Animator gefragt, damit nicht Langeweile oder die iPad-Nutzung überhandnehmen“, erklärt sie. „Lena und Paul tun sich eher schwer, soziale Kontakte zu knüpfen, mit denen sie sich nachmittags verabreden könnten“, erklärt sie die Situation in ihrer Familie. „Und auch sich längere Zeit selbst

## »Martin macht einfach einen tollen Job!«

Anja, Mama von Lena und Paul

zu beschäftigen, gelingt ihnen nicht so gut. Deshalb muss ich nachmittags und am Wochenende aktiv sein und viel Kraft und Energie aufbringen, um sie zu beschäftigen. Da ist das Angebot des BHC einfach Gold wert!“

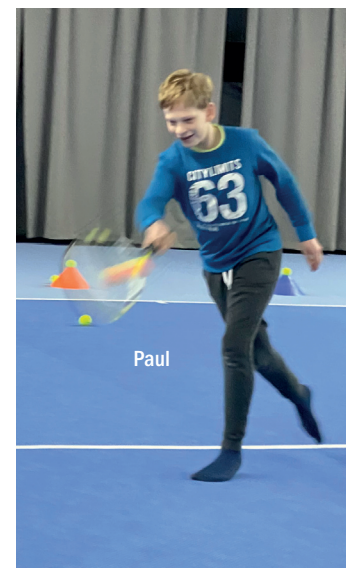
Text: Anne Günter, Fotos: Axel Kaste / Bremer Hockey-Club



Elia



Kalle



Paul



Martin Weißgräber und Kalle.



Lena



Die Tennisparas Andre (Vater von Lena und Paul) und Alexander (Vater von Kalle).